

[s.n.]

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 33

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sekretärinnen in den amerikanischen Kriegsämtern ungeheuer. Schließlich begnügte man sich mit einer einzigen Prüfung, um sich über die Eignung der Bewerberinnen klar zu werden. Man führte sie in ein Zimmer, wo eine Waschmaschine, eine Schreibmaschine und ein Maschinengewehr standen. Konnte die junge Dame die Schreibmaschine erkennen, so wurde sie engagiert.

*

Die Soldaten warten auf den Abtransport zur Front. Im Dunkel ruft ein Soldat einen Mann in Khaki an:

«He, Kamerad, hast du nicht ein Zündholz?»

Das Zündholz wird angezündet, und bei seinem Schein erkennt der Soldat, daß er einen General vor sich hat.

«Ich bitte um Verzeihung, Sir», sagt er, «ich konnte im Dunkel nicht erkennen, daß Sie General sind.»

«Schon gut, mein Sohn», erwidert der General. «Sie haben nur Glück gehabt, daß ich nicht Ihr Sergeant bin!»

*

«Daß ich in guter Verfassung bin», sagte Admiral Dewey, «kommt daher, daß ich viel körperliche Übungen treibe und nicht zu Banketten gehe. Ein Drittel dessen, was wir essen, genügt, um uns am Leben zu erhalten.»

«Und was wird aus den zwei andern Dritteln?»

«Die erhalten die Aerzte am Leben», erklärte Dewey.

*

Der General hält dem Korporal eine Strafrede. Der Korporal seufzt:

«Es ist doch traurig, Herr General!»

«Was ist traurig?»

«Wenn schon die Vorgesetzten sich nicht miteinander vertragen, wie soll man da seine Autorität über die Mannschaft bewahren?!»

*

Im Ersten Weltkrieg wurde der Chauffeur Marschall Fochs ständig mit Fragen bestürmt:

«Was hat der Marschall gesagt? Wann ist der Krieg zu Ende?»

Der Chauffeur erklärt den Fragen: «Sobald der Marschall ein Wort sagt, werde ich es euch wissen lassen.»

Nach einiger Zeit kommt er: «Heute hat der Marschall gesprochen!»

«Nun? Und was hat er gesagt?»

«Er hat gesagt: «Nun, Pierre, was glauben Sie? Wann ist der Krieg zu Ende?»»

Mitgeteilt von n. o. s.

